

# Steiner züchtet Schnecken

**Josef und Silvia Beeler aus Steinen züchten Weinberg-schnecken. Auf einem Feld von rund einer halben Hektare leben derzeit etwa 400 000 Tiere. In ein bis zwei Jahren kann erstmals geerntet werden.**

Von Bruno Facchin

*Steinen.* – Was die Anzahl Tiere anbelangt, ist der Biohof oberhalb Steins wohl der grösste Landwirtschaftsbetrieb in unserer Region. Gerade das Wort Landwirtschaft jedoch passt nicht, denn das Schweizerische Landwirtschaftsamt kennt in seinen Strukturen und Verordnungen keine Schnecken, und somit werden für dieses Nischenprodukt auch keinerlei Unterstützungen oder Beiträge geleistet. Für Josef Beeler und vier landesweit weitere Schneckenzüchter ist das seltsam. «Da wird von uns Bauern Innovation verlangt, und wenn wir etwas machen, wird man nicht unterstützt und mit Auflagen belegt.» Beim Bau der Anlage sind die Beeler sogar ernsthaft mit Fragen über die Verwendung des Schneckenkots konfrontiert worden. Wenn man sich heute jedoch ein Bild vom Betrieb an der Strasse zum Ecce Homo macht, sieht man einen Biobetrieb pur. Der Park

ist eine in verschiedene Parzellen aufgeteilte Magerwiese mit einer riesigen Vielfalt an Pflanzen, Gemüsen und Salaten. «Das ist die Schneckenkost», so Beeler gegenüber dem «Boten». Als Zusatzfutter werde lediglich noch etwas «Chrüsch» eingestreut. Die ganze Anlage ist mit einem Spezialnetz eingezäunt.

## Neue Wege gesucht

Der Hof der Beeler ist flächenmässig zu klein, um davon ohne zusätzliche Arbeit leben zu können. «Wir suchten ein Nischenprodukt und dachten zuerst an Reben, da die Lage sehr gut ist.» Unsere Landwirtschaftsvorschriften sehen jedoch im geplanten Umfang keinen Rebbau vor, und somit war dieses Vorhaben gescheitert. Fast eher durch Zufall kam die Idee der Schneckenzucht auf. In Deutschland holten sich Josef und Silvia Beeler das notwendige Rüstzeug, und vor zwei Jahren wurde der Schneckenpark erstellt. Mit der Anschaffung von 35 000 Muttertieren begann das Unternehmen, das vorerst noch keinen Gewinn einbringt, denn bis Schnecken auf den Speisetisch kommen, müssen sie drei bis vier Jahre alt werden. Wie Beeler weiter erläutert, seien Schnecken in der Schweiz eine Delikatesse, und die Nachfrage sei gross. Da sie bei uns unter Naturschutz ste-

hen, komme lediglich die Zucht infrage.

## Kein Fleisch – was denn?

Schnecken sind Zwitter, also zweigeschlechtlich und legen ihre Eier in Erdhöhlen, die sie sich selber graben. Nach der Eiablage wird die Brut sich selbst überlassen, und die Schnecke bringt pro Jahr schätzungsweise etwa zehn überlebensfähige Jungtiere zur Welt. Im Herbst bis im Frühjahr gra-

ben sie sich ein und verschliessen ihr Haus mit einem Kalkdeckel. Dann verfallen sie in eine Ruhephase, ohne Nahrung aufnehmen zu müssen. Sie sind eindeutig kein Fleisch und ebenso eindeutig auch keine Fische. Auf jeden Fall können sie in der Fastenzeit genossen werden, denn es ist historisch belegt, dass früher gerade deshalb die Klöster zu den grössten Abnehmern von Schnecken gezählt wurden.



**Neue Wege:** Josef und Silvia Beeler aus Steinen züchten seit zwei Jahren Weinbergsschnecken.



**Schneckenbaby:** Dieser Kniirps ist erst ein paar Wochen alt. Schnecken kommen mit dem Häuschen zur Welt.

Bilder Bruno Facchin



**Im Aufbau:** Der Schneckenpark von einer halben Hektare ist noch im Aufbau. In ein bis zwei Jahren kann erstmals geerntet werden.